

Camping wie früher

Sie sind besondere Schmuckstücke und mindestens 30 Jahre alt, die Camper und Zelte des Camping-Oldie-Clubs. Am Wochenende trafen sich Menschen aus ganz Deutschland in Hofstetten und luden zum „Tag der offenen Wohnwagentür“.

Von Helmut Hussong

Der Reiz des Campings mit den früher oft minimalistisch ausgestatteten Wohnanhängern findet wieder vermehrt Freunde. In Hofstetten konnte man beim Sommertreffen des Camping-Oldie-Clubs (COC) Gespanne bewundern, bei denen nicht nur der Wohnanhänger ein mindestens 30-jähriger Oldie war, sondern oft auch das zugehörige Zugfahrzeug die Herzen von Oldtimer-Fans höher schlagen ließ. Beim „Tag der offenen Wohnwagentür“ standen die Camper mit ihren rund 60 Gespannen interessierten Besuchern gerne Rede und Antwort zur Herkunft und Ausstattung ihrer mit Begeisterung gepflegten „alten Schätzchen“.

„Der COC e.V., der größte Camping-Oldie-Club in Deutschland, widmet sich mit seinen etwa 480 Mitgliedern dem Erhalt alter Zeltanhänger, Klappcaravans, Wohnwagen und der Pflege des Camping-Brauchtums“, erklärt Jürgen Schuler aus Bad Kissingen. Er organisierte gemeinsam mit den Mitgliedern Diana und Ralf Sailer (Aschaffenburg) sowie Jürgen Weiß (Winnenden) heuer dieses Sommertreffen beim Spessart Camping Schönrain. Die Wohngäste der Teilnehmer müssen mindestens 30 Jahre alt sein, so Schuler.

Familienurlaub im Oldie-Wohnwagen

Mit ihrer 29 PS „starken“ Citroën 2CV Ente Dolly und dem Wohnanhänger aus DDR-Produktion in Leichtbauweise sind Melanie und Stefan Drücker aus Osnabrück angereist. Die Aufkleber an der offenen Wohnwagentür lassen erahnen, wie weit ihr gebraucht erworbene Wohngäste „QEK Junior“, Baujahr 1987, schon herumgekommen ist. Auf Oldtimer-Treffen mit ihrer Ente haben die Fans öfter Retro-Wohnwagen gesehen und so die Liebe auch zu diesen Oldies entwickelt. „Die Ente kann den QEK mit 360 Kilogramm Leergewicht und zulässigen 500 Kilogramm Gesamtgewicht durchaus ziehen“, erzählt Stefan Drücker.

Der Wohnanhänger ist zwar minimalistisch ausgestattet, bietet mit seiner zu einer etwa 1,80 Meter im Quadrat großen Liegefläche aus der umbaubaren Sitzgruppe zwei bis drei Personen Platz. Eine kleine Küchenzeile mit Spülbecken und Gaskocher ist ebenfalls vorhanden. „Mit dem Wohnmobil machen wir auch unseren normalen Familienjahresurlaub über mehrere Wochen, wenn der Sohn mitreist, schläft er dann meist nebenan im Zelt“, erzählt Melanie Drücker. Auch für Wochenendfahrten nutzen sie das Gefährt. Das Oldie-Treffen ist für die beiden jetzt gute Gelegenheit, einen kurzen, knapp zweiwöchigen Sommerurlaub in Hofstetten zu verbringen.

Niederländischer Camper von 1965 mit Fußbodenheizung

Ein Stück weiter sitzt der 74-jährige Düsseldorfer Peter Halene in seinem kultigen Caravan Yvonne Baujahr 1965 aus dem niederländischen Hause Mostard. Er besitzt das Wohnmobil seit rund acht Jahren. „Das war nahezu eine Vollrestaurierung über mehrere Jahre“, berichtet er. Als Besonderheit habe er eine elektrische Fußbodenheizung nachgerüstet. Halene suchte sich die Angebote im Internet zusammen und fuhr dann über eine Woche am Stück durch die Lande, auch nach Belgien und Niederlanden, um schließlich das für ihn Passende in Süddeutschland zu finden.

Bereits vorher besaß er den VW Karman-Ghia Typ 34 aus dem Jahr 1963, der jetzt als Zugwagen vor dem Hänger steht. Diesen hat Peter Halene auch selbst restauriert: „Wir hatten das Glück, dass wir mitten in Düsseldorf mit vier Partien eine bereits geschlossene Werkstatt eines ehemaligen Autoelektrikers nutzen konnten.“ Auch er gewann über Auto-Oldtimertreffen das Interesse an Camping-Oldies. „Das Caravanning hat uns besonders über die Coronazeit



Seit Kurzem nutzen Beatrix Erb und Tony Dehn ihren aus dem Jahr 1965 stammenden belgischen Caravan-Oldie „la tortue“ (die Schildkröte) mit seiner sofort ins Auge fallenden charakteristischen Form.



Oben Mit ihrer 29 PS „starken“ Citroën 2CV Ente Dolly und dem Wohnanhänger aus DDR-Produktion in Leichtbauweise sind Melanie und Stefan Drücker aus Osnabrück angereist.

Mitte Der Düsseldorfer Peter Halene in seinem Caravan Yvonne aus dem niederländischen Hause Mostard.

Unten Rund 60 Gespanne, bei denen oft nicht nur der Wohnanhänger ein Oldie war, sondern auch das Zugfahrzeug, kamen zum Camping-Oldie-Treffen nach Hofstetten. Camper wie Martin Zabel zeigten ihre Schmuckstücke gern.

Fotos: Helmut Hussong



hinweg geholfen, im vorigen Jahr waren wir beispielsweise acht Mal im Urlaub“, sagt er. Dabei könne man ganz viele schöne Ecken in Deutschland kennenlernen.

Seit Kurzem in Gebrauch genommen haben Beatrix Erb und Tony Dehn ihren aus dem Jahr 1965 stammenden belgischen Caravan-Oldie „la tortue“ (die Schildkröte) mit seiner sofort ins Auge fallenden charakteristischen Form. Vor 18 Monaten gekauft und zwischengeparkt, importierten sie ihn vor drei Monaten, und haben ihn „technisch auf Vordermann gebracht und per Einzelabnahme vom TÜV zugelassen“. Demnächst sollen noch Küche und Nasszelle eingebaut werden. Beide probierten vor etwa sechs Jahren mit einem Hymer Eriba 320 GT, einem moderneren Modell aus dem Jahr 2003 erstmals das Campen aus.

Das Hobby zum Nebenberuf gemacht

Die belgische Firma Constructam (1958 bis 1982) war bekannt für ihre qualitativ hochwertigen, robusten Wohnwagen. Das Modell Comet 5 des Herstellers aus dem Jahr 1970 besitzen Roswitha und Martin Zabel aus Grevenbroich. Sie sind seit dem Kauf des Campers im Jahr 2008 Mitglied im COC und nutzen das Gefährt auch für weitere Urlaubsreisen, beispielsweise nach Kroatien. „Der Wohnanhänger ist auch ohne Nasszelle absolut alltagstauglich“, sagt Martin Zabel. Er hat sein Hobby auch zum Nebenberuf gemacht. Denn er ist Vizepräsident Clubbetreuung im Verein Deuvet Bundesverband Oldtimer-Youngtimer. „Der Deuvet ist der übergeordnete Verband, bei dem Oldtimerclubs Mitglied werden können und die wir in allen politischen Fragen der Mobilität betreuen“, erläutert Zabel. Der Verein sei als Interessenvertretung beim Deutschen Bundestag und beim Europaparlament registriert.

Viele der Oldie-Liebhaber lobten den großen familiäreren Charakter dieser und anderer mehrmals im Jahr stattfindenden Treffen. Man begegne sich immer wieder, mache aber auch neue Bekanntschaften. Einige der Gespanne werden bereits am nächsten Wochenende beim Oldtimer-Event in Bad Waldsee in Oberschwaben wieder dabei sein.

Bauberatung läuft seit einem Jahr mit Erfolg

Regionalmanagement stellt 40 Gutscheine zur Verfügung

Karlstadt Vorhandene Bausubstanz nutzen und zu neuem Leben erwecken, das ist das Ziel der Erstbauberatung, die seit einem Jahr durch das Regionalmanagement des Landkreises Main-Spessart angeboten wird. Das geht aus einem Schreiben des Landratsamtes hervor, dem die folgenden Informationen entnommen sind. Eine Bestandsimmobilie im Ortskern zu sanieren anstatt am Ortsrand neu zu bauen, ist aus vielen Gründen die bessere Wahl. Allerdings braucht es gute Ideen, wie alte Bausubstanz angepasst werden kann.

Bereits 40 Anfragen von Eigentümern oder Kaufinteressenten sind bislang beim Regionalmanagement eingegangen, um das unverbindliche Beratungsangebot zu nutzen. Vorwiegend ging es dabei um Fragen zur Umnutzung und Gestaltung von innerörtlichen Wohn-, Wirtschafts- und Nebengebäuden. Aber auch die Nutzung von Baulücken und die Nachverdichtung auf dem eigenen Grundstück sowie Abruchmaßnahmen einhergehend mit Ersatz- und Neubauten waren Thema. Wichtig für die Beratungsnehmer war dabei, eine erste Idee zu bekommen, was machbar ist, aber auch die Umsetzbarkeit einer angegedachten Maßnahme besser einschätzen zu können.

Einen Beratungsgutschein erhalten kann jeder, der eine Immobilie besitzt bzw. erwerben möchte, die mindestens 40 Jahre alt ist, oder ein Grundstück, das in einem mindestens 40 Jahre alten Baugebiet liegt. Ausgenommen sind Gebiete, in denen eine Bauberatung über die Städtebauförderung, die Dorferneuerung oder ein anderes Programm gefördert wird. Ob dies der Fall ist, wird nach der Antragsstellung bei der Kommune abgeklärt.

Die Berechtigten erhalten einen Beratungsgutschein, der bei einem der sieben teilnehmenden Architekturbüros eingelöst werden kann. Der Gutschein deckt einen Zeitrahmen von etwa fünf Stunden ab, inkl. Ausarbeitung und Dokumentation. Im Anschluss an den Vor-Ort-Termin erhält der Ratsuchende ein zusammenfassendes Protokoll. Der Eigenbeitrag liegt bei zehn Prozent der Beratungsleistung und beträgt maximal 50 Euro. Wichtig: Es handelt sich hierbei um eine Erstberatung; detaillierte Planungen können in diesem Rahmen nicht erstellt werden. In diesem Jahr stehen 40 Gutscheine zur Verfügung. (zis)

Infos unter www.main-spessart.de oder unter Tel.: (09353) 7931755.

Trinkwasser muss abgekocht werden

Binsfeld Das Trinkwasser im Ortsteil Binsfeld in der Stadt Arnstein weist eine Grenzwertüberschreitung bezüglich der Parameter „Enterokokken“ auf. Das Trinkwasser wird desinfiziert und umfassend beprobt. Das Gesundheitsamt Main-Spessart ordnet deshalb in einer Pressemitteilung mit sofortiger Wirkung ein Abkochgebot an. Um eine gesundheitliche Gefährdung auszuschließen, rät das Gesundheitsamt dazu, das Leitungswasser nur abgekocht zu trinken. Auch für die Zubereitung von Nahrung, von Eiswürfeln, zum Waschen von Obst, Salat oder Gemüse, zum Zähneputzen, zum Reinigen offener Wunden und als Trinkwasser für Haustiere soll abgekochtes Leitungswasser verendet werden. Im Geschirrspüler, der Waschmaschine, zum Duschen oder bei der Toilettenspülung sei es ohne Einschränkungen nutzbar. Für die Zubereitung von Säuglingsnahrung sollte Mineralwasser verwendet werden. (ins)